

*In den letzten 200 Jahren erlebte die Landwirtschaft einen Umbruch. Aus weitestgehend sich selbstversorgenden, überwiegend kleinen Höfen wurden moderne Wirtschaftsunternehmen. Dazu trugen technische und gesellschaftliche Entwicklungen bei. Es wurden Maschinen eingesetzt, die Handarbeit ersetzten. Dünger und Pflanzenschutzmittel kamen auf den Markt. Die Größe der Betriebe wuchs. All diese Veränderungen geben Anlass zur Frage: „Landwirtschaft gestern und heute – Fluch oder Segen für Mensch und Natur?“*

-----

Der Münsterländer Bauer Philipp Richter beschreibt in seinen Lebenserinnerungen die Umstände, unter denen er von 1815-1890 lebte und arbeitete. In einem Abschnitt beschreibt er die Arbeitsbedingungen auf dem Feld und berichtet von regenreichen Sommern und sehr kalten Wintern. Die Arbeit auf dem Feld sei so hart gewesen, dass er sich wundert, im Jahre 1887 als 73-jähriger Mann noch zu leben. Er erzählt, dass es zu seiner Zeit noch keine Drainagen (M3.7) auf den Feldern gab, weshalb sie häufig überschwemmt waren, was besonders in frühen Wintern zum Problem wurde, wenn es so kalt wurde, dass die Pflanzen auf den Feldern vereisten und erfroren. Ein weiteres Problem seien die langanhaltenden Winter gewesen, die teilweise bis zum Osterfest andauerten, sodass die gefrorenen Böden bis dahin kaum zu bearbeiten waren. Zudem hätte es auch sommerliche Dürrezeiten gegeben, in denen der Boden so trocken und hart gewesen sei, dass man ihn kaum bearbeiten konnte.

Das Wetter machte die ohnehin schwere Arbeit auf dem Feld also noch anstrengender. Die Zeit zwischen 1270 und 1840 wird auch kleine Eiszeit genannt, weshalb die Erzählungen des Herrn Richter glaubwürdig erscheinen. Nach seinen Erzählungen wirkte sich das harte Klima nicht nur auf die Ernte aus, sondern sie machte auch den Menschen zu schaffen. Er beklagt sich über die zahlreichen Krankheiten wie das „kalte Fieber“, die damals verbreitet waren. Den Grund für die Schwäche und Anfälligkeit der Menschen damals sieht er in der harten Arbeit unter freiem Himmel und im rauen Wetter.

*Text nach: Richter, Philipp: Kalamitäten der Ackerbestellung (um 1830). In: Brandt u. Grothe (Hrsg.): Quellen zur Alltagsgeschichte der Deutschen 1815-1870. Darmstadt, 2005. S. 94-96.*